

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Freiheit : Beruf und Berufung  
**Autor:** Steinacher, Jürg L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093366>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Freiheit: Beruf und Berufung

«Freedom First» – das steht nicht nur als Titel der Festschrift für Peter Sager, das steht auch für den tieferen geistigen Grund, weswegen die kommunistische Ära eines Tages zum Abschluss kommen musste. Und es stand all die Jahrzehnte als Symbol der Hoffnung, wie das Licht am Ende des Tunnels.

Damit ist eigentlich auch schon alles gesagt über den Menschen Peter Sager und sein bisheriges Wirken: Wo Freiheit zuerst kommt, da muss zwangsläufig alles andere ins zweite und dritte Glied zurücktreten. Das galt vorab für seine eigene Person und seine persönlichen materiellen Bedürfnisse. Er hätte sich sein Berufsleben und den Alltag zweifellos einfacher gestalten können, wenn er sich mit den Realitäten auf Kosten der Freiheit arrangiert hätte.

### Dem Gewissen verpflichtet

Die Realitäten: Das waren doch seit Jahren und Jahrzehnten sowohl in der Schweiz als auch in weiten Teilen Westeuropas die Anpassung ohne Widerstand. Anpassung an den Wohlstandsmaterialismus, Anpassung an die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse. Kein Widerstand gegen die allmählichen Freiheitsverluste im demokratischen Versorgungsstaat, kein Widerstand gegen die Missachtung der Menschen- und Freiheitsrechte in den totalitären Systemen.

Auch dieses gehört dazu: Anpassung an den Konformismus und widerstandslose Preisgabe von Prinzipien.

Nur so besehen ist es nachvollziehbar, dass jemand, der sich für die Freiheit und damit gegen den kommunistischen Totalitarismus einsetzte, sich vor der Öffentlichkeit dafür auch noch zu rechtfertigen hatte. Wohlgemerkt: Sager hatte sich weder für Fehler in seiner Arbeit noch für Fehleinschätzungen zu verantworten – das machte ihn stark und verhinderte eine «Medienexekution». Sager wurde genaugenommen immer nur sein Fehlverhalten in einer Gesellschaft zur Last gelegt, die sich nicht an ihr demokratisches Gewissen erinnern lassen wollte. Er war ein Störenfried der «Entspannung», und er verletzte die Tabus der «friedlichen Koexistenz». Mit den Vorurteilen, die daraus gegen ihn aufgebaut wurden, konnte er leben – nicht aber mit der Tatsache, dass das

demokratische Gewissen angesichts des schreienden Unrechts in der kommunistischen Wirklichkeit ruhig bleiben konnte.

### Vergangenheitsbewältigung andersherum

Ein Grossteil seiner Arbeit war der faktenreichen Darstellung dieses Unrechts und der Analyse der kommunistischen Theorie, des leninistischen Systems und der sowjetischen Wirklichkeit gewidmet. In unzähligen Vorträgen und Publikationen erreichte er einen grossen Kreis von Bürgerinnen und Bürgern, denen er damit eine Grundlage für die eigene laufende Beurteilung der Zeitschicht gab.

Einige Autorenbeiträge in der Festschrift für Peter Sager gehen auf thematische Schwerpunkte dieser Aufklärungs- und Überzeugungstätigkeit als Gründer und langjähriger Leiter des Schweiz. Ost-Instituts (SOI) ein. Sie lesen sich heute mit einer stupenden Aktualität. Dies nicht etwa, weil Unbekanntes dazugekommen wäre, sondern weil Verheimlichtes und Verdrängtes jetzt, bei der Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit, von den direkt Betroffenen und den Verursachern selbst offengelegt wird.

Dazu gehören vorab die historischen Reminiszenzen, die Darstellung kommunistischer Subversion und Agitation (am Beispiel Indiens, der Friedensbewegung und der Aktivitäten der Neuen Linken in der Schweiz) sowie die sowjetische Strategie in der Dritten Welt im Rahmen der revolutionären Befreiung vom Kolonialismus (Ostblock und Entwicklungshilfe). Von zentraler Bedeutung blieb sein Kampf für die Verwirklichung der Menschenrechte: «Freedom First». In der Festschrift erinnert ein Beitrag über die Verfolgung der sowjetischen Dissidenten daran.

### Schicksalhafte Wahl

Mit der Wahl in den Nationalrat stand Sager – ein Jahr nach Breschnews Tod (!) – eine neue Aktionsebene zur Verfügung, auf der sein aussenpolitisches Engagement in der Endphase des Sowjetreichs voll zum Tragen kommen konnte. Rückblickend darf man diese Entwicklung ohne Zögern als schicksalhaft bezeichnen. Über das Schwei-

zer Parlament kam er in den Europarat und dort zum Präsidium einer Kommission, die bis dato kaum von Bedeutung war: die Kommission für die europäischen Nichtmitgliedstaaten.

Damit sass der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Sager war früher als alle andern – und die Zeitbild-Leser konnten Zeuge davon sein – überzeugt, dass mit Gorbatschow die Endphase des Kommunismus erreicht war. Er konnte deshalb früher als alle andern über den Tag hinaus denken, und dies öffnete ihm den Ausblick auf eine gesamteuropäische Zukunft. Salopp gesprochen, war seine Idee des «Sondergästestatus» für die osteuropäischen Länder ein «Abkoppelungsmanöver», um diese Satellitenstaaten möglichst rasch an eine gesamteuropäische Gemeinschaft zu binden, was gleichzeitig die Desintegration der alten Ostblockstruktur beschleunigen sollte.

### Autoren und deren Beiträge

Jeanne Hersch: Lettre à Peter Sager; Anders Björck: Ein überzeugter Europäer; Joseph M. Bochenski: Sowjetologie-Forschung in der Schweiz; Peter Gosztony: Wie die Sowjetunion zum Bundesstaat wurde; Boris Meissner: Die baltischen Nationen und das Völkerrecht; Laszlo Révész: Die Friedensverträge nach den beiden Weltkriegen; Minoo Masani: Moscow's Hand in India; Max Keller: Ostblock und Entwicklungshilfe; Mark G. Field: The Medicalization and Criminalization of Soviet Dissidence 1960–1990; Rudolf Friedrich: Die Sowjetunion und die schweizerische Neue Linke; Allen H. Kassof: Scholarly Exchanges and the Collapse of Communism; Otto von Habsburg: Zurück zum Ursprung; Michael S. Voslensky: Gorbatschows Gratwanderung; Wjatscheslaw Daschitschew: Europa der offenen Türen; Heinrich Klebes: Das Demokratieverständnis des Europarates und die Öffnung nach Osten; Markus Herzig: Herausforderungen der Stiftung für Demokratie

## Ein überzeugter Europäer

Mit diesem strukturellen «Kunstgriff», der auch sicherheitspolitisch von einiger Bedeutung war, wurde Sager einer der Architekten Europas. Die europapolitischen Beiträge der Festschrift kommen in diesem Sinne direkt oder indirekt auf Sagers Bedeutung in diesem wichtigen zeitgeschichtlichen Vorgang zu sprechen. Essays von prominenten Autoren und Fachkollegen des Sowjetologen Sager über den Nationalismus und über die spezifischen Zusammenhänge zwischen Europa und den historischen Abläufen in der Sowjetunion lassen einen schweizerischen Leser ahnen, welche Wertschätzung der ehemalige Leiter des SOI weit über die Grenzen hinaus genießt.

Stellvertretend für alle 18 Autoren dieses einzigartigen Buchs sei hier Anders Björck, der Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, zitiert: «Die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs haben in Peter Sager die Überzeugung reifen lassen, dass die Demokratie auch in Europa noch nicht so gefestigt ist, wie es oft äusserlich den Anschein hat. Frühzeitig erkannte er, dass nach 1945 für einen Teil Europas eine Zeit anbrach, die den werdenden Demokratien in Mitteleuropa ein jähes Ende bereitete und den alten Kontinent in zwei Blöcke spaltete. Zur Überwindung dieser Spaltung hat er in seinem Ost-Institut einen wesentlichen Beitrag geleistet, indem er immer wieder auf die negativen Auswirkungen dieser Spaltung auf den alten Kontinent, aber auch auf die übrige Welt, hinwies.

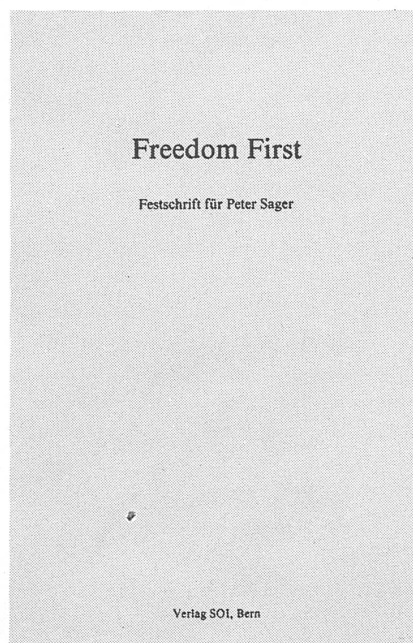
## Globale Wirkung

Als sich Ende der achtziger Jahre im Osten neue Entwicklungen abzeichneten, war es wiederum Peter Sager, der diese frühzeitig in ihrer vollen Tragweite erkannte. Nach seiner langjährigen und konsequent unnachgiebigen Haltung gegenüber dem bisher totalitären Ostblock trat er deshalb sofort dafür ein, die Reformbewegungen zu unterstützen und den Staaten Mittel- und Osteuropas eine Möglichkeit der Mitarbeit im Europarat zu geben, auch wenn die Bedingungen für eine Vollmitgliedschaft nicht erfüllt waren. Nach jahrzehntelanger Trennung und Abkapselung ist es gerade für diese Staaten von besonderer Wichtigkeit, in einem euro-

päischen parlamentarischen Forum teilnahmeberechtigt zu sein. Dadurch wird einerseits die Reformbewegung offiziell anerkannt, und andererseits können gemeinsame Konzeptionen für wichtige Gebiete in einem europäischen Rahmen erarbeitet werden, was gleichzeitig dazu beiträgt, dass den Problemen der Übergangsphase dieser Staaten mehr Verständnis entgegengebracht wird . . .

Durch die Idee des Sondergästestatus von Peter Sager hat die parlamentarische Versammlung erstmals eine paneuropäische Dimension erhalten und den Vertretern Mittel- und Osteuropas im Europarat Türen geöffnet, die ihnen in anderen europäischen parlamentarischen Gremien bis heute verschlossen blieben . . . Peter Sagers so bedeutende Idee des Sondergästestatus stellt unzweifelhaft einen Markstein in der Geschichte des Europarats dar.»

«Freedom First» – dieser Titel mit grosser Symbolkraft – hat einen ganz konkreten Ursprung. Er geht zurück auf den Namen eines führenden liberalen Magazins in Indien. Jene Publikation wurde vor über 30 Jahren von einem der geistigen und politischen Väter der indischen Unabhängigkeit und Demokratie gegründet. Gemeint ist der Publizist und Politiker Minoo Masani, der ebenfalls als Autor in dieser Festschrift vertreten ist und damit bezeugen will, dass Peter Sagers Ausstrahlung und Arbeit für Aufbau, Stärkung und Erhaltung der Demokratien weit über den europäischen Kontinent hinauswirken. ■



Ex. «Freedom First»  
Festschrift für Peter Sager  
211 S., geb., Fr. 48.—

Einsenden an:

**Verlag SOI**  
**Postfach**  
**3000 Bern 6**

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_